**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 11 (1913)

Heft: 3

**Artikel:** Ueber Trippererkrankungen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948815

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# lie Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin aud Abonnemente: und Infertione:Auftrage gu richten und.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Sellenberg-Sardn.

> Frauenarst. Edmanengaffe Rr. 14, Bern

Für den allgemeinen Teil: Grl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 jur die Schweiz Mt. 2. 50 jur das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

## Heber Trippererfrankungen.

Die Tripperkrankheiten oder Gonorrhö werden hervorgerufen durch eine Bakterienart, die fich badurch auszeichnet, daß es fich um Rotten oder Augelbatterien handelt, welche stets zu zweien sich innerhalb der Zellen vorsinden. Sie haben eine sogenannte Semmelsorn, sie sehen aus, wie Zwiebacke, von denen zwei mit der hohlen Seite gegen einander gekehrt sind. Wenn vier zusammenliegen, fo find je zwei in verwa (1) vorstellen. Sie sind meistens in ganzen Baufen zusammen und ftets in einer Zelle; 3. B. in einer Eiterzelle oder in einer Zelle, die von der Wand des Mutterhalses abgestreift wurde. Natürlich find diese Gonokokken nur bei starter Vergrößerung und nach vorhergehender Färbung mit geeigneten Farbstoffen unter dem Mitrostop sichtbar.

Sie leben in den Schleimhäuten des Menschen, befonders in denen der Weschlechtsvrgane und fonnen ziemlich weit in die Tiefe eindringen, weshalb es auch oft so schwer ist, sie abzutöten mit Mitteln, welche nur oberflächlich wirfen. Allerdings leben welche auch in den oberften Schichten und diese bringt man ziemlich leicht zum Berschwinden.

Auf fünftlichem Rährböden laffen fich die Gonototten nur mit Schwierigfeit guchten und es hat lange gedauert, bis man die richtige Zusammenseyung derselben fand. Wie alle oder doch die meisten Bakterien, rusen sie auf dem Gewebe des menschlichen Körpers Siterung hers dor und wir sehen die von Gonorrhö besallenen Schleimhäute ein vermehrtes eitriges Sekret absondern. Dabei werden die frisch ergriffenen Teile entzündet, also gerötet, geschwollen, von erhöhter Temperatur und schmerzhaft. Die Absonderung ist reichlich und von gelblich-grünlicher Farbe.

Die Unsteckung mit Tripper erfolgt auf verschiedene Weise; doch die gewöhnlichste Art ist durch den Beischlaf, also durch direkte leberstraum. tragung. Der Mann wird von der Frau angesteckt und umgekehrt. Schon nach wenigen Tagen beginnt die entzündliche Reizung und der Ausfluß, wozu beim Manne eine viel stärkere Schmerzhaftigkeit und Krantheitsgefühl fich einstellen als bei der Frau, wo die Erscheinungen oft so gering sind, daß sie von der Ansteckung nur wenig merkt. Zuerst handelt es sich nur um eine Insektion der Schleimhäute und hier find bei der Frau derselben am stärksten aus-gesetzt die Schleimhäute der Harnröhre und des Mutterhalses. Die Scheide selber wird weniger intensiv ergriffen, da ihre derbere und bichtere Schleimhaut, die von mehreren Lagen von Spithelzellen bedeckt ift, dem Eindringen der Hakterien einen größeren Widerstand entsgegensetzt. Der Ausfluß kommt auch in erster Linie aus der Harnröhre, wobei Urinbrennen entsteht, und aus dem Mutterhals. Auch leicht ergriffen werden die in der Schamspalte ausmundenden sogenannten Bartholinischen Drufen und die anderen Drufen des Scheidenvorhofes: es fann durch Bereiterung der ersteren, die sich unter und in den großen Schamlippen befinden, an dieser Stelle zu einem Abszeßkommen, der durch Aufschneiden von außen er-

öffnet werden muß.

Wenn diese Schleimhautgonorrhö behandelt und gepslegt wird, so kann nach einiger Zeit Heilung eintreten, wobei man sich nicht verhehlen darf, daß gerade in der Harnrühre die Krankheit sich oft recht hartnäckig zeigt. Der Ausfluß läßt nach, die Schmerzen verschwinden und scheindar ist alles wieder gut. Aber sehr häufig ift diese Ausheilung eine nur auf die klinischen Symptome sich erstreckende, und ohne tunigen Symptome ich exprecence, und dyne daß sich Erscheinungen zeigen, kann die Schleimshaut oft noch lange Zeit Gonokokken beherbergen. Dieser Zustand, der auch in der männlichen Karnröhre sich zeigt, wird als chronische Gonorrhö bezeichnet und bringt unter gewöhnlichen Umfänden seinem Träger keine Bestehner kann ahm unter gewillen kohling schwerden, kann aber unter gewissen Bedingsungen sich anders verhalten. Gin solcher Bakterienträger ist für eine andere Berson immer noch ein Ansteckungsherd und zahlreich sind die jungen Frauen, die nach der Hochzeit von ihrem Manne, der vor Jahren einen Tripper hatte, und sich geheilt glaubte, angesteckt werden und dann jahrelang unter den Folgen dieser Anfteckung zu leiden haben können. Denn wenn die, an den Akhrboden, die Schleimhäute, auf denen sie so lange gesebt haben, gewöhnten und dadurch harmlos gewordenen Bakterien auf einen frischen zarten Nährboden gelangen, so werden sie in ihrer Angriffssähigkeit gestärkt und vermehren sich nun wieder und segen eine heftige neue Entzündung. Umgekehrt kann auch ein Mann durch eine Frau mit einer alten, scheinbar erloschenen Gonorrhö angesteckt werden und

eine heftige Erkrankung bekommen. Eine andere Art der Ansteckung erfolgt, wenn an Tripper leidende Personen mit gesunden gemeinsam die gleichen Toilettegegenstände be-nühen, so daß mit Trippereiter beschmutte Schwämme, Spühlrohre, Scheidenspiegel an oder in die Geschlechtsteile gesunder Personen gebracht werden. Schwestern und Freundinnen, die sich den Freigator leihen, Hebammen und Merzte, die nicht genügend desinfizierte Instrumente gebrauchen, können Anlaß zur Infektion geben; aber eine der häufigsten Arten ist die Uebertragung durch gemeinfame Schwämme von Tripper der Wutter oder eines Dienstmädchens auf die zarten Geschlechtsteile kleiner Mäd-chen. Schon gemeinsames Schlafen im gleichen Bette kann genügen, und deshalb follten kleine Kinder nie mit Erwachsenen im gleichen Bette Die kleinen Mädchen find besonders disponiert für die Tripperinfektion, die aber bei ihnen im Gegenfage zu Erwachsenen die Scheiden= schleimhaut besällt, weil diese hier noch nicht so dick und so gut geschützt ist wie später. Wir haben disher nur von der Schleimhaut-

gonorrhö gesprochen, mussen aber jest auch berichten, daß die Gonokokken auch andere Gewebe befallen können. Von der Harröhre gehen sie mitunter in die Blase hinauf und erzeugen dort den gonorrhoischen Blafenkatarrh. Dieser ist besonders bei dem Manne eine unangenehme und gefährliche Komplikation. Bon ber Blase und der um ihren Hals liegenden Vorsteherdrüse aus geht dann die Entzündung oft weiter und führt zur Erkranfung der Samenfeiter, der Nebenhoden und kann durch Zerftörung der Wandungen dieser Kanäle und Berschluß der Lichtung zu völliger Unfrucht-barkeit des Wannes führen. Beim Weibe ist der Weg ein anderer, indem

der Tripper hier oft vom Mutterhalfe durch die Gebärmutter in die Gileiter aufsteigt und diese zu Sitersäcken umwandelt. Dies geht natürlich unter mehr oder weniger heftigen Entzündungserscheinungen vor sich, die mit starken Schmerzen und Fieber einhergehen. Der be= fallene Gileiter wird durch die Entzündung am Fransenende verschlossen, er verklebt mit der Umgebung und das Resultat ist eine entzünd-liche Geschwusst der Gebärmutteranhänge, die nach und nach weniger heftige Reaktion zeigt, aber in der Folge bestehen bleidt. Auch hier ift die natürliche Folge Unfruchtbarkeit der Frau. Die Eierstöcke werden übrigens mit in sytan. Die Gerstode werden ibrigens int in die Geschwülste einbezogen und dies kann dazuschen, daß sich die Sibläschen nicht in normaler Weise össen und entleeren können, wenn ein Si reif geworden ist und so kommt es denn oft auch zu eigentlichen Sierstodgeschwülsten, indem die Sibläschen sich vergrößern und mehrere solche zusammen den Gierstods pergrößern

sicher die Gerftod vergrößern. In beigtoger und geter In selteneren Fällen kann es auch, sei es sorts geleitet, sei es insolge Playens eines solchen eitergefüllten Gileiters, zu einer gonorrhos ischen Peritonitis, einer Bauchfellentzundung kommen. Diese verlaufen meist viel gelinder als andere durch Darmbakterien hervorgerufene Peritonitiden. Sie können aber auch mal zum

Tode führen.

Durch bas herunterlaufen des mit Gonokokken beladenen Eiters über den Damm kommt es hie und da zu einer Tripperentzundung des Mastdames. Dies äußert sich in Schmerzen und Brennen im Mastdarm besonders beim Stuhlgang und die Rotballen find mit Eiter bebectt

Endlich finden wir hie und da das Auftreten von Gelenkentzundungen auf gonorrhoifcher Grundlage; diese können zur Bersteifung des befallenen Gelenkes führen. Meist handelt es

fich um das Aniegelenk. Die oben erwähnten Geschwülste ber Eileiter und Gierftode merden oft durch Bermachfungen mit den umliegenden Darmichlingen und durch Durchwandern der so geschädigten Darmwand von Darmbasterien infiziert, so daß der gonorrho-ische Charakter dieser Abszessen nicht mehr so klar zu Tage siegt. In anderen Fällen, wo dies nicht der Fall ist, hat man die Ersahrung gemacht, daß die in solchen Eitersäcken eingeichlossen Gonokokken nach einiger Zeit absterben und der Inhalt der Säcke steril wird. Solche sterile Geschwülste müssen trothem, weil sie oft noch lange Beschwerden nachen, in vielen Fällen operiert werden, bieten aber dann bei der Operation nicht die Gesahren einer Bauchssellentzündung, die sonst entstehen.

Eine besondere Wichtigkeit erhält die Tripper= insektion in der Schwangerschaft. Wenn schon eine Tripperertrankung, die die Eileiter ergreift, oft zu Unsruchtbarkeit führt, so ist dies bei einer Insektion, die sich auf den Mutterhals beschränkt, nicht immer der Fall, und eine Befruchtung und Anheftung des Gies kann statts sinden. Wir haben dann den oben erwähnten finden. Wir haben dann den oben erwähnten chronischen Tripper vor uns mit in der Hals-Schleimhaut der Harnröhre, den Bartholinischen Drufen eingenisteten Gonototten, die, abgesehen von leichtem Ausfluß, feinerlei Symptome zu machen brauchen, so daß die betreffende Frau oft nichts von ihrer Krankheit weiß. Wenn hingegen die Ansteckung erst in der Schwangerschaft geschieht, so ist meist die Reaktion eine sehr heftige: Die Aussockerung, die Durchseutse tung, der obersten Schleimhautschichten begünstigen das Eindringen der Gonokokken in hohem Grade, so daß in der Schwangerschaft auch die sonft freie Scheide und die Scham mit ergriffen wird, und bas Gefühl von Brennen und Wundsein längere Zeit bestehen bleibt, bis die ersten stärksten Erscheinungen abgelaufen find. Es kann nun bei Tripper in der Schwanger= schaft durch Erkrankung der Dezidua zu Störungen der Gieinniftung und zu Abort fommen, doch ift dies nicht nötig.

Bei der Geburt kommt der Rouf des Rindes in innige Berührung mit der Scheidenschleimhaut und streift den Schleim dort aus den Falten ber Schleimhaut und aus den Drufenöffnungen der Halsschleimhaut. Teilchen diejes mit Go= nokokken infizierten Schleimes haften an den Augen des Kindes. Die Bindehaut des Auges ift an und für sich sehr empfänglich für die Tripperinsettion und dies ist erst recht der Fall bei der zarten Bindehaut des neugeborenen Kindes. Wenn die Ansteckung nicht verhindert oder frühzeitig und wirtsam befämpft werden tann, so fommt es zu einer eitrigen Ent-gundung bes Auges und zu einer Trübung ber hornhaut, die zum Berlufte ber Gebtraft führt. Ein großer Brozentsat der so-genannten Blindgeborenen sind Menschen, die durch Tripperinfektion in den ersten Lebenstagen ihr Augenlicht verloren haben. Als dagegen gerichtete Maßregeln werden seit einer Reihe von Jahren gleich nach der Geburt Gin-träufelungen von Silberpräparaten in die Augen der Kinder vorgenommen. bie Gonototten gegen Silberverbindungen fehr empfindlich sind, so gelingt es sehr häufig, die Entstehung einer Entzündung hintanzuhalten. Damit aber nicht nur die Rinder geschütt werden, bei deren Mutter man aus dem ftarten Ausfluß und entzündlichen Erscheinungen die Diagnose auf Gonorrhö mit Bahricheinlichkeit ftellen tann, sondern auch diejenigen, die von einer Mutter mit chronischer Gonorrhö geboren werden, deren Schleimhäuten man nichts befonders ansieht, fo ift man zu der Gewohnheit gelangt, allen Kindern solche Einträufelungen zu machen; um so mehr, als dieselben in der großen Mehrzahl der Fälle nichts schaden. Hie und da aller-bings treten infolge der Einträufelung Reizerscheinungen auf, die mit Tripper nichts zu tun haben und die mahrend einiger Tage einen Ausfluß aus dem Auge verursachen; die mikrostopische Untersuchung dieses Ausflusses bringt sofort Klarheit und diese sogenannte Silberkatarrhe heilen unter einer nicht reizenden Behandlung meist bald aus; jedenfalls sühren sie nicht zur Trübung und Zerstörung der Horn-haut. Zu vermeiden sind diese Reizungen aber am besten durch Anwendung immer frischer Lösungen der Silberverbindung, besonders gilt dies vom Protargol, das ja wohl am meisten gebraucht wird. Die Lösungen sollten nicht älter als etwa 8 Tage sein; serner müssen sie mit kaltem Wasser angeset werden, denn in heißem Wasser löst sich das Krotargol nur unter teilweiser Zersehung und Viddung reizender Stosse. Neben dieser Verbindung werden auch benügt das Silbernitrat (Höllenstein) in schwachen Lösungen, das zitronensaure Silber und neuerdings wird besonders gelobt das Sophol, ein noch relativ neues Krävarat.

Das Wochenbett ist die Zeit, in der die Gonorrhö ihre hauptsächlichsten Zerstörungen volldringt. In der Gebärmutter, deren Muttermund einige Zeit weit offen steht und deren Schleinhaut in eine blutende Wunde umgewandelt ist, vermehren sich die Gonofotken rasch und ausgiebig und dies ist auch die Zeit, in der sie am leichtesten nach oben in die Sileiter sortschreiten. Im Wochenbett treten am ersten die obenerwähnten Eitersäcke in den Gebärmutteranhängen auf und selbst Bauchselzentzund und ung en kommen vor. Ich habe sogenien Kall erlebt, wo eine allgemeine Blutsvergiftung durch die Tripperbakterien hersvorgerusen wurde; er ging in Heilung aus.

Die Wochenbettserkrankungen, die auf Trippersinsektion beruhen, führen häufig zu der sogenannten Einkindskerilikät: eine Frau wird am Anfang ihrer Che mit Gonorrhö angesteckt, es kommt tropdem zu einer Schwangerschaft und Geburt; aber im Wochenbett werden die Eileiter und zum Teil die Eierstöcke durch die Entzündung zerstört und eine weitere Schwangerschaft kann nicht mehr eintreten.

Im Ferneren haben wir noch zu reden von dem verderblichen Ginfluß, den eine felbst abgelaufene Gonorrhö auf die Beckenorgane ausüben kann, indem sie diese widerstandsunfähig macht gegen andere Krantheiten: Eine chronisch erkrankte Tube (Gileiter) wird gerne von Tubertulose ergriffen; und die Falle find nicht felten, wo diese Krankheit sich in solchen steril ge-wordenen Eitersäcken oder besser in ihrer Wand festset und von da aus weiter geht. Dann wird auch angenommen, daß die fortwährende Reizung ber Schleimhaut des Mutterhaljes bort Krebsbildung begünstigen kann. Ferner gibt es Gelehrte, die die Entstehung gewisser halb-bösartiger Eierstockgeschwülste auch der chronischen Reizung durch das Trippergift zu= schreiben; wie ja auch auf der Haut des Dammes bei längerem Darüberfließen von Trippereiter blumentohlähnliche Bewächse auftreten können: die fogenannten fpigen Rondylome

Der Tripper ber Schleimhäute Die gu= gänglich find, wurden und werden immer noch mit direkten, meist in flüssiger Form darauf gebrachten Mitteln behandelt; für die Erkrankungen der inneren Beckenorgane war man bis vor furzem angewiesen auf eine Behandlung, die in erster Linie darauf ausging, die ent= zündlichen Erscheinungen zu beseitigen und dann eine möglichst rasche und gründliche Aufsaugung der Refte herbeizuführen. Wenn letteres nicht in genügendem Maße gelang und die Beschwerden andauerten, so war man gezwungen, operativ vorzugehen und die veränderten Gileiter und Gierstocke zu entfernen. In neuester Beit glaubt man auf anderem Wege zu einem Resultate zu gelangen: man sprist gewisse bekannte Mengen von abgetöteten Gonokokken unter die Haut und sieht dann eine sogenannte entzündliche Reaktion auftreten. Diese besteht in Rötung und Schwellung der Hautstelle, wo man eingespritt hat, in allgemeiner Temperaturerhöhung und endlich in vermehrten Schmerzen in dem franken Organ. Wenn aber die Einspritzungen wiederholt werden, so bemerkt man nach einiger Zeit, daß die Ge= schwülste nach und nach schwinden und schließ= lich ganz vergehen. Leiber ist dies nicht immer in diesem Maße der Fall; aber die bis jest veröffentlichten Erfahrungen geben doch der Hoffnung Raum, daß man auf diesem Wege

zu einem Ziele kommen wird. Diese Einsprigungen haben noch einen anderen Wert: da es nämlich auch Eileitergeschwülste gibt, die nicht durch Gonokokken hervorgerusen sind, so gibt die neue Wethode uns ein Mittel in die Hand, dies zu erkennen: die gonorrhoischen Geschwilste allein geben nämlich die oben geschilderte Reaktion, während nicht gonorrhoische durch die Einsprigung nicht beeinslust werden.

In gewiffen Rreisen und in gewiffen Ländern wird die Trippererkrankung vielsach als eine Art kleiner Jugendkrankheit angesehen und belächelt: ein junger Mann wird erst für voll angesehen, wenn er seine Gonorrho gehabt hat. Die Erfahrungen der Wiffenschaft haben aber gezeigt, wie ernft diese Infettion zu nehmen ift, die nicht nur ihren Träger unfruchtbar machen fann, fondern oft zu einer Anfteckung seiner Frau und zu einem unheilvollen Einfluß auf sein ganzes Familienleben führt, felbst in Fällen, wo scheinbar längst Ausheilung einge-treten ift und der Betreffende sich oft kaum mehr an die Krantheit erinnert. Da die Fa malie die Grundlage des Staates ift, fo läßt sich leicht ermessen, wie groß die Verluste eines Landes an Bevölkerungszuwachs sein müssen, wo die Gonorrhö eine häusige Erkrankung ist. Da nun nachgewiesenermaßen ein sehr großer Prozentsat ber Prostituierten in den größeren Städten von Tripper befallen find, so wird die Rolle, die die Prostitution als schädigendes Moment im Staatswesen spielt, klar, wenn man bedenkt, daß eine einzige Prostituierte in einer Nacht eine Reihe von Männern auftecken kann. Dazu kommt noch bie zweite verbreitete Geschlechtskrankheit, bie Sphilis, die ebenfalls zu einer Berminderung ber Bevölkerungszahl und zu einer Minder-wertigkeit der Befallenen und ihrer Nachstommenschaft führt. Wir sehen alfo die Wichtigkeit der Vereinigungen, die sich die Bekampfung der Geschlechtstrankheiten zum Ziele seten. diese Krankheiten zehren an der Bolksgesunds heit in gleichem Maße wie Tuberkulose und Krebs und find um fo mehr zu fürchten, als fie weniger bemerkbar verlaufen und infolge der törichten Prüderie der Menschen, die sich scheuen, das Kind beim rechten Namen zu nennen und lieber die Augen abwenden, lange gebraucht haben, bis die allgemeine Aufmerksamkeit auf fie gerichtet wurde und energische Schritte gu ihrer Ausrottung getan wurden.

### Aus der Praxis.

Kurz vor Weihnachten war es, als ich an einem Nachmittag telephonisch zu einer mir unsbekannten Frau gerusen wurde, mit der Bitte, ich möchte so dat wie möglich kommen, die Sache sei dringend. Sofort machte ich mich mit der Tasche auf den Weg, obgleich ich keine nähere Auskunft erhielt und somit gar nicht wußte, um was es sich eigentlich handle.

Am Bestimmungsort angelangt wartete eine junge Erstgebärende meiner, bei welcher sich schon Preswehen einstellten. Schnell nahm ich das nötige aus meiner Tasche und vernahm unterdessen, daß sich die Frau am Ende des 7. Schwangerschaftsmonates besinde und daß, das Fruchtwasser bereits im Vormittag abgesssofen sei.

Die äußere Untersuchung besriedigte mich nicht und gab mir Grund zu ernster Besorgnis, weshalb ich mich zu der inneren Untersuchung vorbereitete. Der innere Besund bestätigte meine Besünchtungen. Es war Querlage, linker Arm vorliegend, in der Scheide bot mir der kleine Erdenbürger gleich seine linke Hand zum Gruße. Der Rumps, mit Rücken nach unten, war schon stark ins Besten eingekeilt. Sogleich telephonierte ich ihrem Hausarzt, welcher zugleich Geburtschelser ist und erhielt Bescheid, daß er sobald wie möglich komme.

Während ich das Bett zurecht machte und

Während ich das Bett zurecht machte und für genügend abgekochtes Wasser sorgte, bekam